

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 158 (1879)

Artikel: Jägerlatein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

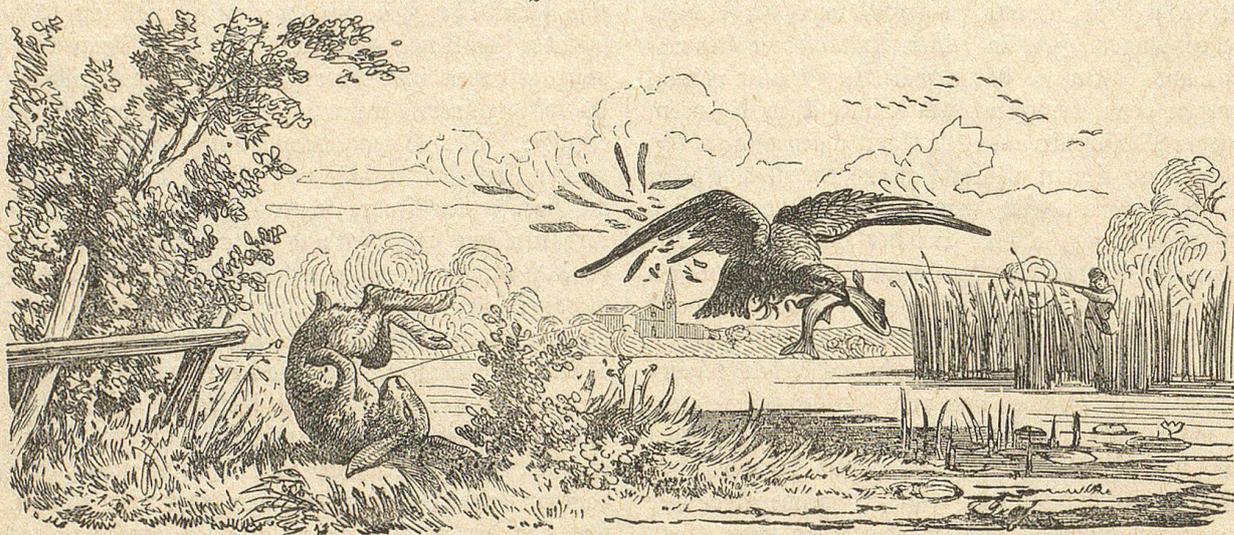
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den neuen Menschen aus ihm zu schaffen im Stande war. — Daß Jakob denn auch im Zuchthaus gestand, er habe das Haus seines Vaters s. Z. angezündet, war für den innern Frieden Ulrichs nicht mehr nothwendig, wenn gleich für sein äußeres Ansehen ein werthvolles und unerwartetes Geschenk. Das Gericht trat nochmals auf die Behandlung der Brandstiftung ein, und sprach dem Schreiner Ulrich,

obgleich er in geringem Grade der Gehülfschaft schuldig befunden wurde, für die übermäßig erstandene Freiheitsstrafe eine Entschädigung zu.

Ja, und da fragt der Kalendermann, war das Zuchthaus nun etwa zu gut oder zu milde für unsern Schreinermeister Ulrich? Seht, und fragt ihn; er wird's Euch noch besser sagen können, als hier diese einfache, kleine Geschichte.

Jägerlatein.



Herr Schmitt und Herr Müller, zwei gewaltige Jäger vor dem Herrn, saßen eines Tages im Döfen bei einem Schoppen guten Rothen und erzählten sich ihre im Dienste der Diana schon erlebten Abenteuer.

Gestern, sagte Schmitt, habe ich einen Hauptschuß gethan. Von einer Ritt Rebhühner, es waren sieben Stück, hab ich auf einmal sechs getroffen, und die siebente ist auch nimmer weit gekommen, denn mein Waldmann hat sie mir nachher apportirt; sieben Stück auf Einen Schuß!

Das will noch nichts heißen, entgegnete Müller; aber ich habe einmal auf Einen Schuß einen Hasen, einen Vogel und einen Fisch getroffen.

Das ging nämlich so zu. Es wird jetzt ein Jahr zehne sein, steh' ich einmal Morgens droben am Bärensee auf dem Anstand. Seh ich drüben überm See einen Hasen. Ich, schnell besonnen — Sie wissen, daß das Wasser das Blei anzieht — noch eine Ladung Pulver und Schrot auf die alte. Angelegt — wird etwa 80 Gäng

gewesen sein — paff! macht drüben der Hase seinen Purzelbaum, und im See schwimmt ein Karpfen von sechs Pfund auf dem Rücken, durch den Kopf getroffen, und ein Fischreier, dem ist der rechte Flügel ab. Die Sache war nämlich so: Wie die vordere Ladung Schrot übern See fliegt, meint der Karpfen, es seien Mücken, fährt herauf und schnappt darnach. Im gleichen Augenblick aber fährt der Reiher wie ein Blitz auf den Karpfen herab, und Reiher und Karpfen werden durch die andere Ladung Schrot, die etwas hintennach kommt, getroffen; der Hase aber hat die vordere Ladung im Leib. Mein Vertry hat mir alle drei Stück apportirt, und ich hab' meiner Seel, daran zu tragen gehabt.

Döfenwirth, noch einen Schoppen! sagte Schmitt und sonst nichts. Zwischen den beiden Jagdliebhabern besteht nämlich ein stillschweiger Vertrag, kraft dessen jeder verpflichtet ist zu glauben, was der andere erzählt.